

**Opfikon** In der Flughafenregion profitieren viele Anwohner von neuen Schallschutzfenstern

# Nichts dem Zufall überlassen

Der Flughafen Zürich muss die Bevölkerung vor Fluglärm schützen. In den Gemeinden der Flughafenregion sind bis Ende 2008 für 80 Millionen Franken Lärmschutzfenster eingebaut worden.

Patrick Huber

Henry Ehrensperger ist Projektleiter des Programms 2010. Für die Flughafenbetreiberin Unique setzt der frühere Oberbauleiter beim kantonalen Tiefbauamt in der Region das Lärmschutzprogramm um, das die Anwohner vor übermässigem Fluglärm schützen soll.

Verbessert wird der Schallschutz in lärmempfindlichen Räumen, bei denen fluglärmbedingt der Immissionsgrenzwert überschritten ist.

## 552 Fenster eingebaut

Saniert wird jeweils an verschiedenen Orten der Flughafenregion gleichzeitig. In Glattbrugg beispielsweise ersetzen die Spezialisten von Ende April bis zu den Sommerferien an der Talackerstrasse, Nummern 25 bis 37, insgesamt 552 Fenster in 90 Wohnungen. Sieben Häuser gelten nun als lärmsaniert. Ehrensperger schätzt, dass dort für 1 Million Franken 50 000 bis 60 000 Fenster eingebaut worden sind.

Nicht alle Fenster einer Liegenschaft werden auf Kosten des Flughafens saniert (siehe Kasten). «Dafür wird gründlicher als bei einer normalen Fenstersanierung vorgegangen», erklärt Gebietsplaner Andreas Aczel. Fast alle Teams stammen aus dem Kanton St. Gallen, wo sich viele Firmen auf diese Art von Arbeiten spezialisiert haben. «In vielen Fällen arbeiten wir mit dem lokalen Gewerbe zusammen», ergänzt Ehrensperger.

In Überbauungen wie in Glattbrugg sind meistens zwei Gruppen à vier Personen mit dem Aus- und Einbau der Fenster beschäftigt. Dazu kommen bis zu sechs Maler, Schreiner, Rolladenbauer und Heizkörpermonteure. Ergänzt werden die eingespielten Teams jeweils durch eine Reinigungssequipe.

Nicht immer lassen sich die Arbeiten so einfach erledigen. Probleme tauchen dann auf, wenn es sich um eine komplizierte Fassadenkonstruktion handelt, wie etwa «im Brännli» in Opfikon, wo zuvor bei den Fensterarbeiten Heizkörper und Rollläden aus- und anschliessend wieder eingebaut werden mussten. Dort mussten die Fenster der Terrassenwohnungen mit Hilfe eines Krans an ihren neuen Bestimmungsort gehievt werden.

## Provisorisches Wohnen

Mieter müssen sich während einer Woche auf schwierige Verhältnisse einrichten. Am besten verreist man in die Ferien. Leben sehr viele Ausländer im selben Haus, ist die Kommunikation extrem wichtig. Bei Bevölkerungsgruppen wie Indern oder Tamilen seien diesbezüglich schon Probleme aufgetreten, weil sie oft kein Deutsch verstehen und auch untereinander nicht viel reden würden.

Auf grosse Schwierigkeiten stossen die Fenstersanierungsteams jedoch selten, da meistens die Verwaltungen ihre Mieter über die Arbeiten vorgängig orientieren. Die Mieter willigen schnell



Fensterrahmen müssen mit Hilfe eines speziellen Kitts ländicht gemacht werden, bevor das Fenster eingebaut wird. In der Flughafenregion kommen Firmen zum Zuge, welche sich auf den Ein- und Ausbau von Fenstern spezialisiert haben. (ph)

ein, sobald sie erfahren haben, dass der Einbau der neuen Fenster nicht mit einem automatischen Mietzinsaufschlag verbunden ist.

ein, sobald sie erfahren haben, dass der Einbau der neuen Fenster nicht mit einem automatischen Mietzinsaufschlag verbunden ist.

## Nicht alle sind zufrieden

Oft muss Ehrensperger den Liegenschaftsbesitzern erklären, weshalb sie keine Schallschutzfenster bezahlt erhalten, obwohl sie eigentlich Anspruch da-

rauf hätten. Wenn beispielsweise das Dach sanierungsbedürftig ist, werden die Fenster erst dann ausgetauscht, wenn der Hausbesitzer – auf eigene Kosten – das Dach repariert hat. «Schallschutzfenster einbauen, ohne dass die Gebäudehülle «verhebt», macht keinen Sinn», so Ehrensperger. Nicht alle können dies aber nachvollziehen. Da brauche es viel Überzeugungsarbeit, es gelte, die Ruhe zu wahren.

## Pause im Sommer

Saniert wird jeweils von Frühling bis Herbst, wobei Liegenschaften, die grossem Lärm ausgesetzt sind, bei der Sanierung Vorrang geniessen. Ausgerechnet in der besten Jahreszeit werden die Arbeiten unterbrochen, weil im Sommer die Baufirmen jeweils ihre Angestellten in die Betriebsferien schicken. Im Winter können wegen der tiefen Temperaturen keine Fenstersanierungen vorgenommen werden.

## Fluglärmfonds zahlt

Jeder in Zürich abfliegende Passagier bezahlt den sogenannten «Lärmfülliber». Zusammen mit den lärmabhängigen Landegebühren, die die Fluggesellschaften zu entrichten haben, und mit Zuschlägen für Nachtstarts wird der Airport Zurich Noise Fund geäufnet. Mit diesen Geldern werden die Schallschutzfenster finanziert.

# Lärm(un)empfindlich

Schallschutzmassnahmen sind lediglich in Häusern vorgesehen, die lärmempfindliche Räume haben. Lärmempfindlichkeit ist ein juristischer Begriff, mit dem ausgedrückt wird, dass es sich um einen Wohnraum handelt, in dem es sich ohne ein Mindestmass an Ruhe nicht leben lässt. In der Lärmschutzverordnung des Bundes aus dem Jahr 1986 steht genau geschrieben, welche Räume als lärmempfindlich gelten.

In Wohnungen handelt es sich um Esszimmer, Arbeitszimmer sowie Wohn- und Schlafzimmer – Räume, in denen sich Bewohner häufig und über längere Zeit aufhalten.

Als nicht lärmempfindlich definiert werden Badezimmer, Toiletten, Korri-

dore, Treppenhäuser und Abstellräume. Ein Sonderfall stellen die Küchen dar. Nur Wohnküchen fallen in die Kategorie lärmempfindlich. Allerdings gibt es Ausnahmen, weil nicht nur die Grösse eine Rolle spielt, sondern auch wie die Küche eingerichtet ist und wie viele Zimmer die Wohnung oder das Haus hat. Eine Küche gilt nur als Wohnküche, wenn sie mindestens 7,5 Quadratmeter gross ist. Zudem muss sie mit einem Tisch und zwei Sitzgelegenheiten ausgerüstet sein. Ein Klapp-tisch ergibt nicht automatisch eine Wohnküche. Ist die Küche offen mit einem lärmempfindlichen Wohnraum verbunden, spielt ihre Grösse keine Rolle. Und wie sieht die Situation in

Arbeitsräumen aus? Gemäss Lärmschutzverordnung (LSV) gelten jene Räume als lärmempfindlich, «in denen sich Personen regelmässig während längerer Zeit aufhalten». Dazu gehören zum Beispiel Büros, Schul- und Spitalzimmer, aber auch Coiffeursalons oder Bräunungsstudios.

Es gibt aber zwei Ausnahmen: Räume in denen Nutztiere gehalten werden, sowie Räume, in denen «erheblicher» Betriebslärm herrscht, gelten als nicht lärmempfindlich. Zu Letzteren gehören zum Beispiel Restaurantküchen, Tanzsäle und Werkstätten. In Grenzfällen, wie Kantinen oder Fitnesscentern, muss die Lärmempfindlichkeit vor Ort abgeklärt werden. (ph)

Testflug

## New York oder Palma



Reto Wild (Journalist BR)

**Gebucht und bezahlt:** Gut zwei Monate vor Abflug kaufte ich auf swiss.com einen Retourflug Zürich-Palma de Mallorca für eine Städtereise über Pfingsten. Inklusive Kerosinzuschläge und Servicegebühr kostete das Flugbillet 501 Franken.

**Positiv aufgefallen:** Offenbar war die Buchungssituation auf dem Hinflug an einem Freitag nach Palma angespannt, denn am Gate wurden via Durchsage Freiwillige gesucht, die auf den 80-minütigen Nonstopflug zur Baleareninsel verzichten und stattdessen via Madrid fliegen. Dafür wurde eine Entschädigung von 385 Franken in Aussicht gestellt. Dank dieser Aktion fand letztlich jeder einen Platz im Airbus A320; Swiss liess keine Passagiere stehen. Die Co-Pilotin informierte während des Fluges im lockeren Stil eines Ferienfliegers über die Orte, die wir überflogen.

**Negativ aufgefallen:** Die Flugtarife sind total aus den Fugen geraten. 501 Franken für einen Flug nach Mallorca ist über die Pfingsttage ein fairer Preis. Nur hätte es zu den genau gleichen Daten nach New York ebenfalls 500 Franken gekostet. Hätte ich Mallorca zwei Wochen vor Abflug gebucht, würde der Retourflug zu denselben Zeiten 1472 Franken kosten! Wer versteht das noch? Zum Glück wurde zum trockenen Pesto-Sandwich Wasser serviert. In meiner Sitzablage fehlte das Bordmagazin, die obligate Schokolade kurz vor der Landung wurde in unserer Sitzreihe nicht verteilt.

**Fazit:** Die Flüge waren pünktlich, beim Rückflug erfolgte die Landung sogar 20 Minuten zu früh. Bereits 20 Minuten nach Ankunft in Kloten hatte ich meinen Koffer in der Hand. Das ist Weltrekordniveau. Mit den Leistungen von Unique kann die Bordverpflegung der Swiss nicht mithalten. Auf der Kurzstrecke hat die Lufthansa-Tochter Steigerungs-potenzial.

## Aus der Airlinewelt

### BA braucht frisches Kapital

**London.** Die angeschlagene Fluggesellschaft British Airways (BA) will sich frisches Geld besorgen. Die Bargeldreserven werden über die Ausgabe einer Wandelanleihe sowie über Bankkredite auf rund 2 Milliarden Pfund (3,5 Milliarden Franken) aufgestockt. Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2009/10 (April bis Juni) verbuchte die BA einen operativen Verlust von wahrscheinlich rund 100 Millionen Pfund.

### AA fliegt weiter tiefrot

**Fort Worth.** Der American-Airlines-Mutterkonzern AMR fliegt weiter in den roten Zahlen. Der Verlust lag im zweiten Quartal bei 390 Millionen Dollar. American Airlines kündigte nochmals verschärfte Kürzungen im Flugplan an.

## Redaktion Flughafen

Patrick Huber (ph), Tel. 044 854 82 84  
 Oliver Steimann (ost), Tel. 044 854 82 85  
 Fax 044 854 82 33  
 E-Mail: flughafen@zuonline.ch  
 «Zürcher Unterländer»  
 Postfach 311, 8157 Dielsdorf